

# Eronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg,  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
\* Cronberg am Taunus. \*

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends. Inzerate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Alle Mitteilungen aus dem Kreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André. Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

№ 106

Donnerstag, den 10. September abends

26. Jahrgang 1914.

## Die Kämpfe vor Paris.

Großes Hauptquartier, 10. Sept. (Amtlich.) Die östlich von Paris in der Verfolgung über die Marne vorgedrungenen Heeresäulen sind aus Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen worden und haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Anmarsch neuer feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist der Flügel zurückgezogen worden. Der Feind ist an keiner Stelle gefolgt. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet.

Die westlich Verdun kämpfende Heeresäule befindet sich in fortschreitenden Kämpfen. In Lothringen und den Vogesen ist die Lage unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat der Kampf wieder begonnen.

Der Generalquartiermeister von Stein.

Wien, 9. Sept. abends. (Amtlich.) Im Raume von Lemberg hat eine große Schlacht begonnen.

Berlin, 9. Sept. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Kopenhagen: Londoner Zeitungen veröffentlichen lange Berichte über die große Schlacht östlich von Paris. Es wird, heißt es, über eine Front von 250 Kilometer Länge gekämpft. Im Laufe des Dienstag war der Kanonendonner in Paris ganz besonders deutlich zu hören. Bisher wußten die Berichte nur von Erfolgen der Verbündeten zu melden. Man sprach sogar schon von einem großen Sieg der Franzosen über die Deutschen, wobei die Garde, als sie sich auf Aufforderung nicht ergab, von den Franzosen angeblich vollständig vernichtet wurde. Dieser Sieg scheint aber auf ebenso zuverlässiger Grundlage zu beruhen wie die übrigen französischen Siegesmeldungen. Dienstag abend lauteten die letzten Nachrichten dahin, daß die Verbündeten nicht imstande zu sein scheinen, die bisherigen Erfolge ihrer Offensivbewegung aufrecht zu erhalten. Man wird nicht fehl gehen, wenn man hiernach annimmt, daß in Kürze Nachrichten von einer französischen Niederlage erwartet werden können — Der angebliche Sieg war von Londoner Evening News in einem Telegramm aus Boulogne wie folgt verkündet worden: „General Pau berichtet, daß unter Leitung von French und d'Amade die Franzosen bei Precy-sur-Oise (südwestlich von Creil) 25 Meilen nördlich von Paris, einen großen Sieg errungen hätten. Die britischen Truppen sollen hier die deutsche Garde vollständig geschlagen haben.“

Genf, 8. Sept. „Journal des Debats“ nennt den neuen Vertrag zwischen Frankreich, Rußland und England, wodurch sich diese Mächte verpflichten, nur gemeinsamen Frieden

zu schließen, einen Pfand unerschütterlicher Treue des französischen Volkes gegen seine Verbündeten. Durch seine Veröffentlichung verkünde die Regierung, daß das Schicksal Frankreichs in diesem Existenzkampf mit dem Rußlands und Englands verbunden sei. Bis zum letzten Atemzuge werden die drei Mächte zusammen kämpfen und ihre Waffen erst niederlegen, wenn sie die Unabhängigkeit Europas gesichert haben. Sie werden keinen Vergleich annehmen, der die Tür für neue Konflikte öffnet. Der nächste Friede soll für lange Zeit dauern und wir sind sicher, daß sich die Sozialisten zu uns schlagen werden. Nach den Opfern und dem Elend eines derartigen Krieges muß ein Zustand hergestellt werden, der endgültig Frankreich, Europa und die ganze Welt vom germanischen Militarismus befreit.

Budapest, 9. Sept. Eine aus etwa 1500 Mann bestehende Abteilung der bei dem Kampf um Mitrowiza zersprengten Serben wurden bei India nach kurzem Gefecht teils getötet, teils gefangen genommen.

Breslau, 8. Sept. (W.B. Amtlich.) Von dem hiesigen stellvertretenden Generalkommando wird mitgeteilt: Unsere schlesische Landwehr hat gestern nach einem siegreichen Gefecht 17 Offiziere und 1000 Mann vom russischen Gardekorps und dritten kaukasischen Korps gefangen genommen.

Paris, 8. Sept. Aus Bordeaux wird gemeldet, die Stadt sei infolge der Ueberfüllung der Regierung überfüllt. Die Regierung belegte für ihre Zwecke die großen Hotels und mehrere Villen. Die Pariser Zeitungen schämen sich nicht, ihren Lesern das alberne Märchen aufzutischen, Graf Haeseler habe gesagt, er werde sich erschießen, wenn die Deutschen am 5. September nicht in Paris seien.

Haag, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Der Lon-

doner Korrespondent eines Haager Blattes schildert das brennende Verlangen der Engländer nach einer großen Seeschlacht. Sie empfehlen der Admiralität durch allerlei Kunstgriffe die Deutschen dazu zu bringen. Am ungeduldigsten sind die Damen auf der Straße, die jeden Mann für einen Feigling erklären, der nicht einberufen worden ist und ihm eine weiße Feder als Zeichen der Furcht reichen.

Berlin, 9. Sept. In einem Briefe des gefallenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Frank wird als Motiv seiner Meldung zum Kriegsdienst angegeben, durch die Tat zu zeigen, daß der Beschluß der sozialdemokratischen Partei vom 4. August nicht taktischen äußeren Gründen, sondern einer inneren Notwendigkeit entsprungen war, daß es der Partei also mit der Pflicht der Verteidigung der Heimat ernst ist. (Nichtamtlich.)

Berlin, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Von dem Protest des Kaisers gegen die barbarische Kriegsführung unserer Gegner sagt die „Morgenpost“: Was der Kaiser hier ausgesprochen hat, kommt dem ganzen Deutschen Volke aus tiefstem, ehrlichem Herzen. — In der „Post“ heißt es: An dieser Erklärung des Deutschen Kaisers kann kein Monarch, kein Staatsmann und kein noch so kleines Blatt unserer Gegner in allen fünf Weltteilen vorübergehen. Uns Deutschen zeigt diese Erklärung wieder, wie sehr unserem Kaiser der gute Ruf seines Heeres und Volkes am Herzen liegt. — Die „Kreuzzeitung“ erklärt, nur wünschen zu können, daß man den Ernst dieses Protestes auch in England und Frankreich erkennen möge.

Odenburg, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der Schwiegersohn des Großherzogs von Odenburg, hat das Eiserne Kreuz I. Klasse erhalten, weil er besondere Tapferkeit bewiesen hat im Ansturm mit seinem Regiment gegen feindliche Artillerie.

Rom, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Der Kapitän des Kohlendampfers „Mary“ von England nach Athaus unterwegs will laut „Messagero“ bei Leith eine Reihe von 40 Eisenbahnzügen mit russischen Soldaten gesehen haben, von denen etwa 1000 Mann in jedem Zuge waren. Sie seien von Archangelst übergeführt.

Paris, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Aus Ostende wird vom 7. September gemeldet: Die Deutschen gingen gestern nordwestlich von Brüssel zwischen Gent und Antwerpen vor. Alle Verbindungen zwischen diesen beiden Städten sind unterbrochen.

Bei Dordegm, in der Nähe von Wetteren (östlich von Gent), fand gestern ein Gefecht statt. Die Belgier mußten sich vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen; der Kommandant Comminet ist gefallen. (Inzwischen ist die Besetzung der Stadt Gent durch die deutschen Truppen erfolgt. D. Red.)  
Antwerpen, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Wie gemeldet wird, soll das südlich von Antwerpen liegende Land in einer Ausdehnung von 70 □ Meilen überschwemmt werden, um die Deutschen am Einmarsch zu hindern. Die Wassertiefe wird zwischen einigen Zoll und mehreren Fuß schwanken.

## Sotales.

\* Die Neuigkeiten sind begehrt und fortwährend werden sie verlangt. Das Reichspostamt hat, um allen Staatsbürgern die Nachrichten zugehen zu lassen, angeordnet, daß die Mitteilungen aus dem Hauptquartier täglich morgens und nachmittags an allen Postanstalten ausgehängt werden. Die Uebermittlung geschieht telegraphisch an die Postämter und wird von diesen telephonisch an die ihnen unterstellten Postanstalten ihres Bezirkes weitergegeben. Diese Anordnung ist besonders für die Bewohner des platten Landes, bei denen nur noch ein beschränkter Bahn- und Postdienst besteht, von großer Wichtigkeit. Man bleibt doch über die Ereignisse auf dem Laufenden. Für die Städter bleibt natürlich immer die Zeitung die sicherste und schnellste Quelle. Wie man in den Zeitungsbetrieben immer bemüht bleibt, den Lesern das Allerneueste zu bieten, wird jedermann bestätigen. Freilich ist das eine kostspielige Sache und wird bei den großen Blättern durch die Extra-Ausgaben zu balancieren versucht.

\* Die in unserer letzten Nummer angegebene Zahl der Kriegsteilnehmer aus Cronberg ist doch um etwa 80 zu niedrig bemessen. Es sind nach der neuen Aufstellung ca. 175 Männer, die im Felde stehen.

\* Der Ehrenpräsident des Lannusklubs, Peter Kittel, der 1870 als Leutnant mitgefochten hat, ist als Kriegsfreiwilliger unter die Fahnen gegangen. Kittel, der 65 Jahre alt ist, wurde als Hauptmann eingestellt.

\* Erleichterungen im Güterverkehr. Vom 9. September ab ist der öffentliche Güterverkehr von und nach dem Direktionsbezirk Mainz wieder aufgenommen. Einschränkungen müssen vorerst noch bestehen bleiben im Verkehr mit den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und Luxemburg, den Direktionsbezirken Saarbrücken, Danzig und Königsberg, sowie mit der Badischen Bahn, der Pfalzbahn und einzelnen Strecken des Direktionsbezirks Köln. Die Wiederaufnahme des vollen Güterverkehrs mit der Pfalzbahn und dem Direktionsbezirk Saarbrücken wird voraussichtlich vom 12. ds. Mts. ab möglich sein, ebenso steht die baldige Aufnahme des Verkehrs mit Baden in Aussicht.

\* Französische Geschütze. Die vom 81. Infanterie-Regiment erbeuteten französischen Geschütze treffen nächster Tage in Frankfurt ein und werden vorläufig Ausstellung am Kaiser Wilhelmndenkmal auf dem Opernplatz finden.

\* Am Montag, den 14. September, früh morgens um 6 Uhr, müssen alle kriegsbrauchbaren Pferde auf dem Kasernenbauplatz an der Saalburgstraße in Bad Homburg zur Aushebung vorgeführt werden. Die bei der letzten Vormusterung als vorübergehend kriegsunbrauchbar bezeichneten Pferde, soweit sie nicht marschfähig sind und sämtliche in Zugang gekommene Pferde sind vorzuführen.

\* Die Auskunftstelle verfolgt in erster Linie den Zweck, Beruhigung in das Publikum zu bringen und zwar durch die Mitteilung, daß den nassauischen Regimentern angehörige Krieger an bestimmten Tagen gesund und wohltauf gesehen sind. Es liegen z. Bt. eine große Anzahl derartiger Meldungen von anderen Soldaten vor. Die Namen der gesund gemeldeten sind aber vielfach nicht zu genau, daß die Betreffenden genau bestimmt werden könnten. Der Truppenteil ist fast immer richtig angegeben und so wäre es der Auskunftstelle ein leichtes, die Persönlichkeit genau festzustellen und an die Angehörigen Mitteilung zu machen, wenn diese nicht selbst noch immer die Anmeldung zu den Listen der Auskunftstelle veräümten. Es ergeht deshalb nochmals dringend die Aufforderung an jeden, der Angehörige im Feld hat, ihn Wiesbaden, Friedrichstraße 35 unter genauer Angabe des Truppenteils zu den Listen anzumelden. Die Einrichtung kann nur voll wirken, wenn ihr eigenes Material vollständig ist. Sollte die Anmeldung schriftlich erfolgen, so darf nicht vergessen werden, anzugeben, wohin die eintreffende Mitteilung gerichtet werden soll.

— Kriegsscherze. Ein Leser schreibt der „Frlk. Ztg.“: Die Russen sind bekanntlich in Ostpreußen nicht weit vorgedrückt, konnten Deutschland also kaum die Ferse berühren. Nichtsdestoweniger wird von Paris aus behauptet, die Russen seien im Begriff, einen Stoß gegen das Herz Deutschlands auszuführen. Demnach liegt das Herz bei den Franzosen schon in den Schuhen. — Als dieser Tage, so erzählt der „Tag“, bei Tisch die Frage erörtert wurde, warum der Zar „Petersburg“ in „Petrograd“ umgetauft habe, gab jemand die Antwort: „Vielleicht denkt er, wir finden die Stadt nicht.“ — Eine New Yorker Zeitung meint: Obgleich Deutschland in der Herstellung von Farbstoffen allen Nationen voraus ist, wird es in der Schönfärberei von den meisten weit übertroffen.

## Die Wacht am Meer.

Es schallt ein Ruf wie Sturmgebraus  
Durchs Vaterland von Haus zu Haus:  
Am Meer, am Meer, am deutschen Meer,  
Wer stellt sich da dem Feind zur Wehr?  
Lieb Vaterland, sei frohgemut,  
Wir schützen dich in treuer Hut.

Kaum tönt der Ruf: Der Feind kommt an,  
So will zum Meere Mann für Mann  
Und schneller als der Feind gedacht,  
Steht da am Meer die deutsche Wacht.  
Lieb Vaterland, sei frohgemut,  
Wir schützen dich in treuer Hut.

Wir sind der Heldenväter wert,  
Und führen gut das deutsche Schwert,  
Wir schützen treu den deutschen Strand,  
Kein Feind betritt das Vaterland.  
Lieb Vaterland, sei frohgemut,  
Wir schützen dich in treuer Hut.

## Im Felde und daheim.

Vom Generalquartiermeister ist unterm 6. September aus dem Großen Hauptquartier wiederum einer seiner bekannten Sammelberichte veröffentlicht worden. In knappster Form werden hier die neuesten und wichtigsten Kriegsnachrichten mitgeteilt und etliche notwendige Hinweise hinzugefügt. Mit Befriedigung erfährt man, daß die Heeresleitung auch in Französisch-Lothringen eine kräftige Offensive wiederum aufgenommen hat. Der linke Flügel unserer Westarmee schien Gewehr bei Fuß zu stehen während der rechte Flügel und die Mitte der von Nord nach Süd sich erstreckenden Frontaufstellung mit vernichtenden Schlägen in Feindesland vorrückten. Jetzt sind auch im Süden die Angriffsbewegungen in gutem Gange. Deutsche Truppen sind gegen die französischen Befestigungen in der Umgegend der Festung Belfort erfolgreich vorgegangen. Mit größter Erbitterung wurde dort um einzelne vorgeschobene Schanzwerke gekämpft, wobei das Eingreifen der herangebrachten schweren Haubitzen den Deutschen den Sieg in die Hände gab.

Ferner wird die Beschießung der Festung Nancy in Anwesenheit des allerhöchsten Kriegsherrn gemeldet. Die Besetzung dieses Ortes wird, wie schon aus dem Herbeieilen des Kaisers zu folgern ist, für den weiteren Fortgang der kriegerischen Operationen gegen den französischen Festungsgürtel von großer Bedeutung sein. Daß die durch ihren Deutschenhaß berückigte Stadt Nancy alsbald in unsere Gewalt gerät, bereitet uns allen eine besondere Genugtuung.

Auch der Fall der Festung Maubeuge an der belgischen Grenze, weit im Rücken unserer Heeresmacht, scheint unmittelbar bevorzustehen, nachdem einige Forts derselben bereits zusammengeschossen und erstürmt sind. (Ist bereits ganz in unserem Besitz. Die Red.)

Aus dem Bericht des Generalquartiermeisters ersticht man, welch ruhmvoller Anteil an den Erfolgen der deutschen Waffen dem Vorgehen der Armeen Kluck und Bülow gebührt. Es ist gelungen, die Feinde völlig zu überraschen, weil die Kavallerie unter Führung des Führers des Generals von der Marwitz den Feind vorzüglich irrezuführen verstand. Nicht zum wenigsten hat hierzu beigetragen, daß die Feldpostsendungen zurückgehalten wurden. Das Ausbleiben von jeglichen Nachrichten seitens der im Felde befindlichen Familienangehörigen hat bei den in der Heimat Zurückgebliebenen viel Sorge und Mismut hervorgerufen. Die Feldpost trägt, wie ausdrücklich festgestellt wird, an dem beklagten Nachrichtenmangel keine Schuld, sie mußte ihre Tätigkeit dem hohen vaterländischen Zweck unter-

ordnen. Die schönen Erfolge entschädigen uns für Zweifel und Bangen, in denen so viele Heimatgenossen lethargisch geschwebt haben.

Während von den Landtruppen fast an jedem Tage eine neue erfreuliche Botschaft zu uns gelangt, laufen von der deutschen Marine die Nachrichten so spärlich ein, daß mancher wähnt, dieselbe verharre in abwartender Untätigkeit. Das große Schweigen über die Absichten unserer Kriegsmarine hat tiefere Gründe, die in absehbarer Zeit zweifellos sich auflären werden. Inzwischen bezeugen Meldungen aus mannigfachen ausländischen Quellen, daß die Engländer nicht nur auf dem Kontinent schwere Verluste erlitten haben, sondern auch zur See von Schlappen und Einbußen heimgesucht werden. An der englischen Ostküste sind laut amtlicher Auskunft bisher bereits über ein halbes Duzend Kreuzer und Torpedoboote auf Minen gestoßen und gesunken. Ein großer Kreuzer soll jener im Adriatischen Meer einer österreichischen Seemine zum Opfer gefallen sein. Ein deutsches Geschwader endlich hat 15 englische Fischerboote in der Nordsee gelapert und mit der Mannschaft nach Wilhelmshaven gebracht.

Solche Hiobsposten müßten die Engländer nachdenklich stimmen. Nach außen hin wird freilich die stolze Miene englischer Siegeszuversicht herausgeholt und dem Deutschen Reich ein endloser Krieg angedroht, der nicht eher enden soll, als bis die wirtschaftliche Vorherrschaft des Britenvolkes in der Welt anerkannt und sichergestellt ist. Die Rechnung John Bulls auf die wirtschaftliche Erdrosselung und maritime Niederwerfung Deutschlands dürfte sich ebenso als falsch erweisen wie die prahlerischen Hoffnungen des Dreiverbandes auf eine Ueberflutung des deutschen Bodens mit Riesenherden von Barbaren aus dem Osten und Rothosen aus dem Westen. Das deutsche Volk wird auch im Kampf zur See alle Kräfte bis zum Ende einsetzen.

Gegen einen faulen Frieden, der die englische Seemacht in der Hauptsache unbehelligt läßt, würde ein Sturm flammender Entrüstung im Vaterlande sich erheben. Einen wertvollen Ausdruck dieser nationalen Gesinnung bietet die Erklärung, die aus einer Vorbesprechung von führenden Mitgliedern der bürgerlichen Parteien des Reichstags hervorgegangen ist. Die Rundgebung läßt den Staatssekretär des Reichsmarineamts wissen, daß die betreffenden Abgeordneten in ihren Fraktionen dahin wirken und im Reichstag dafür eintreten werden, daß nicht nur für alle im Seekriege verloren gehenden Schiffe sofort Ersatz beschafft wird, sondern daß auch die für die Zukunft bewilligten Flottenbaupläne sofort in Angriff genommen werden sollen. Damit ist ein Wegweiser ausgerichtet für die weiteren Maßnahmen des Reichsmarineamts und die nachfolgenden Entscheidungen des Reichstags.

## Papier und Gold.

Während sich die in den ersten Mobilmachungen tagen hier und da aufgetretene Scheu vor dem Papiergelde sehr bald und allgemein gegeben hat, werden noch immer große Bestände an Gold in privaten Händen zurückgehalten.

Von einer sachmännischen Seite wurde der auf solche Weise der Reichsbank vorenthaltene Goldschatz vor einiger Zeit auf 1500 Millionen berechnet. Nimmt man auch an, daß seit jener Berechnung schon einiges Gold in den Verkehr zurückgeflossen ist, und daß der eine oder andere Privat- oder Geschäftsmann inzwischen zur besseren patriotischen Einsicht gekommen ist, so steht doch fest, daß noch große Mengen von Gold verborgen gehalten werden. Hier und da haben sich private Kreise bemüht, zurückgehaltenes Gold einzusammeln, um es der Reichsbank zu übergeben. Die Tatsache, daß in kleinen Ortschaften Beträge von 3000 bis 4000 Mk. zusammengebracht werden können, läßt darauf schließen, welchen Umfang die Unsitte, sich einen Goldschatz für die Kriegszeit anzulegen, angenommen hat. Der in einzelnen Fällen so wohl gelungene Versuch, das vorhandene Gold durch Vertrauenspersonen einzusammeln und beaufs. Umwechslung in Banknoten an die Reichsbank abzuführen, sollte allgemeinste Nachahmung finden. Geht mit solchen Bemühungen eine zweckmäßige erneute Aufklärung Hand in Hand über den Geldwert unserer Banknoten und über den Mangel an patriotischer Gesinnung, der im Einhalten des dem Reiche notwendigen Goldes liegt, so kann es am Erfolge nicht fehlen.

Die Verstärkung des Goldbestandes der Reichsbank ist für die Zeit des Krieges nicht nur von außerordentlicher wirtschaftlicher, sondern auch von hervorragender politischer Bedeutung.

Die amtlichen Verlustlisten liegen auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 9. zu jedermanns Einsicht offen.

Cronberg, den 10. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Berlin W, den 15. August 1914.  
Leipziger Straße 2.

Am 8. August ds. Js. ist in einer vom Zentralverband deutscher Industrieller und vom Bund der Industriellen in Berlin einberufenen Versammlung die Bildung eines „Kriegsaussschusses der deutschen Industrie“ beschlossen worden.

Dieser Kriegsaussschuß hat sich zur Aufgabe gestellt, eine systematische Verteilung und Unterbringung der Angestellten und Arbeiter, sowohl in der Landwirtschaft wie in der Industrie zu fördern, für die schnellste Verbreitung der staatlichen Lieferungsanschriften Sorge zu tragen, sowie überhaupt der Industrie in allen aus dem Kriegszustande sich ergebenden Verwaltungs- und Rechtsfragen zur Seite zu stehen.

Die Geschäftsstelle des Kriegsaussschusses befindet sich in Berlin W, Linkstraße 25 III.

Ich gebe Ihnen hiervon mit dem Ersuchen Kenntnis, die dankenswerten Bestrebungen des Kriegsaussschusses zu unterstützen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.  
J. A.: gez. Lusensky.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 4. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Gefunden sind: 1 Brille, 1 Taschmesser, 2 Portemonnaies.  
Die Polizeiverwaltung.

Die Arbeitgeber der Stadt werden dringend und herzlich gebeten, die **Krankenversicherung** ihrer Arbeiter fortzusetzen. Es erwachsen den Familien der im Felde stehenden hierdurch so bedeutende Vorteile, wie sie auf andere Weise nicht erreicht werden können.

1. Kann nur voraussichtlich dann die Versicherung der Familien der Mitglieder fortgesetzt werden,  
2. erhalten die Ehefrauen alsdann ihren Anspruch auf Sterbegeld, würden also z. B. in der höchsten Lohnklasse im Falle des Todes des Eingezogenen 120 Mark Sterbegeld empfangen, wobei zu beachten ist, daß Begräbniskosten nicht entstehen würden,

3. und — das ist das Wichtigste — behalten die Familien alsdann auch Anspruch auf Hausgeld in der Höhe der Hälfte des Krankengeldes für die ganze Zeit bis zu 26 Wochen für den Fall, daß der Eingezogene verwundet oder krank im Lazarett liegt, wobei wieder in Betracht kommt, daß Pflegekosten fortfallen.

Die Krankenkasse hat sich mit dieser Fortsetzung der Versicherungen einverstanden erklärt.

Cronberg, den 26. August 1914.

Der Magistrat.  
J. B.: Schulte.

Die Urliste für die Wahlen der Schöffen und Geschworenen für 1915 liegt vom 4. ds. Ms. ab eine Woche lang auf Zimmer 5 des Bürgermeisteramtes zur Einsichtnahme offen. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können innerhalb dieser Zeit bei uns angebracht werden.

Cronberg, den 3. September 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

**ADOLF WOLF**  
WEINHANDLUNG. :: BÜRGERSTR. 21  
Tel. 194 empfiehet Tel. 194

**Weiss- und Rot-Weine**  
in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.  
1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10  
1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:  
**Bordeaux-Rotweine**  
von Mark 1.20 per Flasche an.

# Der Hilfsaussschuß für Kriegsfürsorge

Cronberg-Schönberg

verteilt bezahlte Näharbeit an Frauen, deren Männer zum Heer einberufen sind, und Frauen, die infolge des Kriegsausbruchs arbeitslos geworden sind. Näheres zu erfahren Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 3.

Ehemalige feld- und garnisondienstfähige Zahlmeister-Aspiranten, auch solche die nicht mehr in den Listen des Bezirkskommandos geführt werden, wollen sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere beim diesseitigen Bezirkskommando melden.

Königliches Bezirkskommando höchst a. M.

Wasche mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

**B**lumenspritzen u.  
Verstäuber  
Butterkühler ohne Eis  
Eismaschinen  
Georg Maschke

**E**rbisen  
per Pfund 10 Pfg bei  
Bäcker Hermann.

Stellung als Buchhalter  
Kontorist, Verwalter  
Filialleiter etc. bekleiden junge Leute (Damen und Herren) nach 2 bis 3 Monat gewissenhafter Ausbildung. In den letzten 3 Monaten fanden 30 Personen im Alter von 16—35 Jahren Stellung. Volksschulbildung genügt. Nähere Auskunft gratis.

Val. Colloseus, Frankfurt am  
Eckenheimer Landstraße 75 I  
Langjähriger Direktor u. Leiter  
größerer Handelsschulen.

**Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten**  
werden billigt ausgeführt.  
J. Hauswald, Schneider  
Roter Hof Nr. 7.

**Altes**  
Gold und Silber  
wird zu den höchsten Preisen angekauft, daselbe wird dem Reiche zu Münzzwecken zugeführt  
Heinrich Lohmann,  
Hofuhrmacher, Tel. 119.

**J. A. KUNZ**  
Baumaterialien  
Telephon 23 - Telephon 23

Preiswerte Lieferung  
Für Fussboden und Trottoirbeläge:  
Mosaikplatten, Tonplatten  
Zementplatten und Klinker  
Für Wandbekleidung:  
Porzellanplatten :: Majolikaplaten  
Glasurenplatten  
Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger  
Man verlange Offerte.

**Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode Rustin**  
Selbst-Unterrichts-Werke  
verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.  
Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut.  
Redigiert von Professor C. Rustin  
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.  
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)  
Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.  
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, gediegene Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Dieser Zweck wird dadurch erreicht:  
A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird,  
B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und  
C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

**Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!**  
Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.  
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

**Mammolshain i. T. „Zum Adler“** Gute Küche.  
wein. Schattiger Garten. Größter Saal am Plage u. Klavier  
A. Leiter.

# Deutsche Frauen und Jungfrauen!

Die große Stunde hat ein großes Volk gefunden. Kampfgerüstet steht das einige Deutschland da zum Schutze seiner Grenzen und seiner Ehre. Männer und Frauen wetteifern im Opferteil für das Vaterland. Der Mann erfüllt seine Pflicht auf dem Schlachtfelde, die Frau am Krankenlager. Der Mann schlägt, die Frau heilt Wunden. Beides tut uns bitter not.

Dem Vaterländischen Frauenverein liegt es in diesen schweren Tagen ob, Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Krieger zu üben, ihre Angehörigen in Verbindung mit den Gemeinden vor Mangel zu schützen und jeder durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Kräften zu steuern. In Erfüllung dieser großen Aufgabe sammelt unser Verein die deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes unter dem Banner des Roten Kreuzes.

Ihre Majestät die Kaiserin, die geliebte Schirmherrin des Vaterländischen Frauenvereins, hat alle deutschen Frauen zur Kriegswohlfahrtsarbeit aufgerufen. Versagt Euch diesem Rufe nicht, tretet in unsere Reihen, arbeitet mit uns und für uns!

Jede Frau und jede Jungfrau, deren Wohnort in dem Bezirke eines Vaterländischen Frauenvereins liegt und die diesem noch nicht angehört, bitten wir herzlich und dringend um sofortigen Beitritt. In den Landesteilen, in denen noch kein Vaterländischer Frauenverein besteht, muß schleunigst ein solcher gegründet werden.

Der Allmächtige hat unser Werk bisher reich gesegnet und wird es weiter segnen. Wer uns hilft, hilft dem Vaterlande. Unsere Losung bleibt dieselbe in Krieg und Frieden:

**Mit Gott, für Kaiser und Reich!**

**Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins.**

Charlotte Gräfin von Ikenpliz,

Vorsitzende.

Dr. Kühne,

Vorsitzender des Kriegsausschusses.

Beitrittserklärungen zum hiesigen Zweigverein nimmt die Vorsitzende, Frau Dr. Neubronner, entgegen.

Vielfach wird darüber geklagt, daß die Preise für Lebensmittel auch im Großhandel unangemessen erhöht worden seien.

Solche Preistreibereien waren schon verwerflich, als sie in der ersten Bestürzung über die unvermeidlichen Verkehrsbeschränkungen erfolgten, sie nötigen zu scharfen Gegenmaßnahmen, falls sie jetzt angesichts der Verkehrserleichterungen und des Standes der Ernte fortgesetzt werden.

Um den Kleinhandel und die Verbraucher vor Ubertreibung zu schützen, werden, da wo es nötig sein sollte, Höchstpreise für den Großhandel festgesetzt werden. Nach dem Gesetze kann alsdann die Behörde die Vorräte übernehmen und zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen, wenn dieser sich weigert, zu den Höchstpreisen zu verkaufen.

Bei der Festsetzung von Höchstpreisen wird die normale Marktlage maßgebend sein und auf vorangegangene Preistreibereien keine Rücksicht genommen werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Wird veröffentlicht.

Bad Homburg, v. d. H., den 26. Aug. 1914

Der Kgl. Landrat.

J. B.: Füller.

## Jungdeutschland-Bund.

**An die deutsche Jugend!**

Mit inniger Freude habe ich aus allen Teilen des Reichs die Nachricht erhalten, daß die Jungmannschaften unseres Bundes sich durch ihr wackeres Verhalten, ihr braves tüchtiges Zureifen bei Erntearbeiten und Hilfsleistungen jeder Art, durch ihre Manneszucht und Ordnung die höchste Anerkennung erworben haben.

Ich spreche ihnen allen meinen herzlichsten Dank und meine Anerkennung dafür aus. Ihr Verhalten beweist mir, daß die durch die Lehren des Bundes gestreute Saat kräftig aufgegangen ist und in der Zukunft reiche Früchte tragen wird, in der, wie ich hoffe, sich die gesamte deutsche Jugend ohne Ausnahme im großen Jungdeutschland-Bunde zusammenfinden wird.

Ich glaube nicht nötig zu haben, unsere Jungmannschaft an das Ausharren in den begonnenen Hilfsleistungen zu mahnen. Sie wissen ja, daß es unser Grundsatz bei allen Übungen war, niemals ein angefangenes Werk unvollendet zu lassen. Das wird sich jetzt bewähren.

Vorwärts also deutsche Jungmannschaft! Ein jeder von euch tue seine Pflicht fürs Vaterland, für unseren geliebten Kaiser und sein Reich, gleichgültig, an welchen Platz der Einzelne gestellt wird. Während der Dauer des Krieges tritt unser Bund vorübergehend in die allgemeine Neuordnung der Jugendkräfte über, die in nächster Zeit von höherer Stelle aus getroffen werden wird. In ihr sollen die älteren Klassen vom 16. Lebensjahre aufwärts eine Ausbildung erhalten, durch welche sie unmittelbar als bisher für den Kriegsdienst vorbereitet werden.

Jungdeutschland hat sich früh an den Gedanken gewöhnt, zur Verteidigung des Vaterlandes berufen zu sein. Jetzt sieht es dies schneller, als wir alle dachten, erfüllt. Es freue sich dessen und setze alle Kräfte ein, sich dieser Bestimmung wert zu zeigen!

Es sei, wenn es zu den Fahnen berufen wird, wie unser Gesetz es befiehlt: „unerschrocken und tapfer, weil sein Herz es nicht anders kann. Es bekämpfe jede Anwandlung von Furcht und Grauen oder Schwäche als seiner nicht würdig. Es trage Ungemach und Beschwerde mit Gleichmut; es bewahre Ruhe in der Gefahr, es achte die Ehre höher als das Leben!“

Unser Vaterland ist schwer bedroht. Seine Feinde wollen es nicht nur schwächen, sondern zerstücken und vernichten. Aber seine tapfere Kriegsmacht wird es retten, zum Siege führen und seinen Ruhm erhöhen. Jungdeutschland hilft dabei mit. Es glaubt fest an Deutschlands Zukunft und ist entschlossen, ihr unter seines Kaisers glorreicher Führung Gut und Leben zu opfern. Glück auf, deutsche Jungmannschaft — ans Werk! Erfülle deine Pflicht.

Charlottenburg, den 11. August 1914.

Freiherr v. d. Golz, Generalfeldmarschall.  
1. Vorsitzende des Bundes „Jungdeutschland“.



**Cronberger  
Schützen-Gesellschaft,**

Donnerstag, den 10. September  
abends 9 Uhr

**Versammlung**

im Adler. Tagesordnung:  
Mitgliederaufnahme. Verschiedenes.

## Auskunft über im Felde stehende Nassauische Soldaten.

In Wiesbaden hat sich ein Ausschuss gebildet, um alle persönlichen Nachrichten über im Felde stehende Nassauische Soldaten zu sammeln und an die Angehörigen weiter zu geben.

Es gilt, die langen bangen Stunden abzukürzen, die unausbleiblich kommen werden, besonders nach größeren kriegerischen Ereignissen. Jeder, der einen Angehörigen im Felde stehen hat, sende unverzüglich dessen genauen Namen unter Angabe des Truppenteils, sowie seine eigene genaue Adresse an die Auskunft über im Felde stehende Nassauische Soldaten zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35.

Jeder Soldat, der über einen bekannten Kameraden etwas erfährt, teile nach Haus mit, was er erfahren hat. Wir werden in Kürze Postkarten mit der aufgedruckten Adresse der Auskunft über im Felde stehende Nassauische Soldaten zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35

zur Verteilung bringen. Diese sollen möglichst allen Sendungen an Soldaten beigelegt werden, damit diese sie auch zu direkten Mitteilungen an den Ausschuss benutzen können.

Jeder Zurückgebliebene, der einen Brief mit Mitteilungen über einen Soldaten erhält, sende den Brief an die Auskunft über im Felde stehende Nassauische Soldaten zu Wiesbaden, Friedrichstraße 35.

Der Brief wird aufgehoben und auf Wunsch zurückgegeben.

Der Ausschuss wird ein ständiges Büro in Wiesbaden, Friedrichstraße 35 unterhalten, welches zu jeder Zeit für Nachfragende geöffnet ist.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

Dr. med. W. Berlein, Sanitätsrat, H. Becker, Banddirektor, E. Hirsch, Direktor des Vorschuhvereins, W. Holtermann, Regierung- und Baurat, Jos. R. A. Hupfeld, Rentner, G. Kullman, Justizrat, Dr. med. S. Lande, L. Larzard, Geh. Kommerzienrat, E. v. Lynder, Kontreadmiral z. D., D. Nowak, Banddirektor, H. Stadt, Hofbuchhändler, B. Strauß, Rentner, Ph. Sulzer, Rentner, H. Weesenmayer, Pfarrer, A. Wolff, Architekt.



**Werk's Frischhaltungs-Artikel**

wurden im verflossenen Jahre wieder mit den ersten Preisen ausgezeichnet

**Sämtliche Artikel**

stets vorrätig

Vertreter: **Georg Maschke**, Hauptstraße 22.

Bau- und Ladenspenglerei.